



Toce-Radweg Mit dem Fahrrad in den Wäldern



TC (SEHR LEICHT)

Die Strecke beginnt in **Vogogna** und führt zwischen den bebauten Feldern und Wäldern der Ebene durch den mittleren Abschnitt des **Valle del Toce** bis nach **Ornavasso**. Darauf durchquert sie den **Bosco Tenso**, ein 1990 von der Gemeinde Premosello und der **WWF**-Gruppe von Verbania eingerichtetes **Naturschutzgebiet**, das die Aufgabe hat, den letzten Rest des Tieflandwaldes im Valle del Toce zu schützen, der einst das gesamte Gebiet von Ossola bedeckte, jetzt aber drastisch reduziert und fragmentiert ist. Das Gebiet ist wegen seiner Vielfalt an einheimisch und Zugvögel von Bedeutung. Die Oase ist mit einer Reihe von Tafeln ausgestattet, auf denen die in der Region vorkommenden Tierarten beschreiben werden.

Von der **Altstadt von Vogogna** (Palazzo Pretorio) geht es entlang der Via Lossetti Mandelli bis zur Kreuzung mit der Via Nazionale bergab. Dann verläuft die Strecke auf dem Radweg, der nach wenigen Dutzend Metern die Straße überquert und in die Via Porto di Megolo mündet. Gleich nach der Eisenbahnunterführung geht es weiter auf einem unbefestigten Feldweg, der bis zur Überquerung einer zweiten Eisenbahnunterführung führt und eine Gruppe von Steinhäusern erreicht. Hier biegt man nach links ab und setzt die Tour auf Feldwegen (abschnittsweise schlammig) fort, bis die Straße wieder zu einem Radweg wird. Der Weg geht schön und entspannt zwischen blühenden Wiesen, Feldern und majestätischen Bäumen weiter, bis er die **WWF-Oase von Bosco Tenso** erreicht und durchquert. Der Weg endet kurz vor einer Eisenbahnunterführung. Dort kann man die Strecke auf **zwei Weisen** fortsetzen:

1. An der Unterführung biegt man nach rechts ab, folgt kurz der Eisenbahnstrecke und biegt dann rechts auf den Radweg ein, der etwa einen Kilometer zur Mündung des Flusses Toce und eines Seitenbaches (Rio Crotta) führt. Hier endet der Radweg und man muss den (fast immer trockenen) Bach durchqueren, um auf der anderen Seite weiterzufahren, wo der unbefestigte Radweg in Richtung Cuzzago fortgesetzt wird. Diese Lösung sollte vermieden werden, **wenn die Furt nicht durchquert werden kann**.
2. Bei Regen in den vorherigen Tagen oder wenn die Durchquerung der Furt nicht möglich ist, **sollte man die Eisenbahnunterführung benutzen und die Provinzstraße einschlagen**. Auf einer zirka 900 m langen Strecke in Richtung Cuzzago geht es sofort nach der Brücke über den Rio Crotta an der erste Unterführung nach rechts und sofort danach wieder auf dem unbefestigten Radweg in Richtung Cuzzago weiter. Mit dieser Lösung vermeidet man die Furt.

Nun verläuft der Radweg durch Maisfelder, die oft **sehr sandig** sein können, daher sind Reifen mit einem guten Grip notwendig (**empfohlen wird das Mountainbike**). An der Unterführung zum **Bahnhof Cuzzago** geht es nach rechts und nach knapp 200 m erneut nach rechts den Schildern des kombinierten Rad- und Fußwegs bis zur Provinzstraße entlang, die zur nahe gelegenen **Migiandone-Brücke** führt. Von dort gibt es keine alternativen Straßen, daher muss man sehr vorsichtig auf der Provinzstraße fahren. Der Verkehr ist jedoch meist gering, da die Straße nahe der Schnellstraße verläuft. Die Strecke führt über die Migiaandone-



Brücke und geht dann weiter bis zum Wohngebiet von **Teglia**, wo auf der rechten Seite ein neuer asphaltierter Radweg beginnt, der in **Punta di Migiandone** ankommt. Dort befindet sich ein großer Rastplatz mit zwei imposanten Kanonen, die den Beginn der Fußwege der **Cadorna Linie** markieren. Vom Rastplatz mit Picknickbereich, Toiletten und Trinkbrunnen geht es auf dem Radweg entlang der Allee bis zu den Toren der Ortschaft **Ornavasso**, wo der Radweg endet und die Strecke auf der Provinzstraße weitergeht und nach der Brücke über den Rio San Carlo das Ortszentrum von Ornavasso erreicht.

Als Alternative kann man von der Punta di Migiandone den breiten Weg am Fuß des Berges zum **Lago delle Rose** nehmen. Von hier aus führt die Straße zurück zur Provinzstraße, die in die Ortschaft führt.



TECHNISCHE ASPEKTE

Die Strecke ist insgesamt leicht und eben. Einige Abschnitte sind schlammig. Bei starkem Regen ist diese Route nicht empfehlenswert.

GEFÄHRLICHE STELLEN

1. Furt des Rio Crotta zwischen Premosello und Cuzzago
2. Abschnitt auf der normalen Verkehrsstraße (Provinzstraße) von der Migiandone-Brücke bis Teglia (immer noch im Weiler Ornavasso)
3. Abschnitt auf der normalen Verkehrsstraße (Provinzstraße) vor Ornavasso

TECHNISCHE DATEN

Geografisches Gebiet:	Ossola / Bassa Ossola
Ausgangsort:	Vogogna
Ankunftsort:	Ornavasso
Etappen:	1
Länge:	14,0 km
Höhendifferenz:	24
Gesamtaufahrt:	zirka 10 m
Gesamtabfahrt:	zirka 25 m
Schwierigkeitsgrad:	TC sehr leicht
Durchschnittliche Dauer:	1 Stunden 30 Minuten
Mindestseehöhe:	204 m ü.M.
Erreichbare Seehöhe:	228 m ü.M. (Vogogna)
Befahrbarkeit:	ganz
Empfohlene Jahreszeit:	März-Oktober. Dennoch ganzjährig befahrbar
Spezifische Beschilderung:	Ja
Zielpersonen:	für Familien/Radtouristen/Tourenfahrer



GASTSTÄTTEN

Vogogna, Premosello, Cuzzago, Migiandone, Lago delle Rose, Ornavasso.

TOURISTENINFORMATIONSBÜRO

VOGOGNA – Beim Schloss Visconteo – 28887 Omegna (VB), Tel. +39 0324 87200,
turismo@comune.vogogna.vb.it

MERGOZZO – Corso Roma 20 - 28802 Mergozzo (VB), Tel. +39 0323 800935,
E-Mail: turismo@comune.mergozzo.vb.it

FAHRRADSERVICE

Dadebike, **Verkauf-Werkstatt**, Via Vittorio Veneto 75 – 28877 ORNAVASSO (VB), Tel. +39 342 7271804, dadebike@gmail.com, www.facebook.com/dadebike

INTERESSENSPUNKTE

Entlang der Strecke

Vogogna: Altstadt mit zahlreichen Gebäuden aus dem 17. und 18. Jahrhundert, Schloss Visconteo (Mitte 14. Jh.), Palazzo Pretorio, Villa Biraghi Lossetti aus dem Jahr 1650, die heute als Sitz des Nationalparks Val Grande dient.

Lernoase Bosco Tenso: Sie wurde 1990 auf einem Gelände im Gemeindebesitz eingerichtet. Das von der Gemeinde verwaltete Gebiet erstreckt sich über etwa 22 Hektar. Im Inneren können zahlreiche Pflanzenarten wie Linden, Eschen, Eichen, Blumeneschen, Hartriegel, Weißerlen, Schwarzpappeln, Weiden, Bergulmen, Ahorne und Kirschbäume bewundert werden. Außerdem trifft man dort Füchse und Rehe sowie etwa 40 Vogelarten, wie den Grünspecht, Eisvogel, Kuckuck, Kormoran, Kornweihe und Eichelhäher an. In der Nähe des Bosco Tenso wurde kürzlich ein Bereich mit Küche und großen überdachten Flächen für die Organisation von ländlichen Festen eingerichtet. In der Nähe befindet sich ein privater Reitstall, der den Besuchern entspannende Ausritte in der Landschaft von Premosello ermöglicht.

Cadorna-Linie: Es handelt sich um ein System von militärischen Befestigungen, die zur Verteidigung der nördliche Grenze Italiens in der Nähe der Schweiz diente. Der Name geht auf den damaligen Generalstabschef der Bodentruppen, General Luigi Cadorna von Pallanza, zurück, der die Linie anlegen ließ. Im Val d'Ossola und dem Gebiet von Verbano deckt sie 2.000 Höhenmeter zwischen der Toce-Ebene und dem Monte Massone sowie zwischen dem Lago Maggiore und dem Monte Zeda ab.

Das Befestigungssystem wurde während des Ersten Weltkriegs zwischen dem Sommer 1915 und dem Frühjahr 1918 entlang der italienisch-schweizerischen Grenze errichtet, da man befürchtete, dass die österreichisch-deutschen Truppen über die Alpenpässe der Schweizer Zentralalpen schnell in die Industrie- und Wirtschaftszentren des italienischen Territoriums vordringen und besetzen könnten.



Die „Cadorna-Linie“ wurde aber nie benutzt und aufgegeben. Heute kann man auf diesen militärischen Saumpfad über die Berge wandern. Die Befestigungsanlagen, von denen keine einzige Kanone abgefeuert wurde, bieten einen Einblick in einen tragischen Abschnitt der Geschichte des 20. Jahrhunderts.

Punta di Migliandone und Forte di Bara: Zwischen der Verteidigungslinie im Tal und dem Fort von Bara gibt es auf dem Bergrücken im Norden übereinander liegende Schützengräben und im Süden den von der Bergseite geschützten Wirtschaftsmaultierpfad. Zahlreiche Tunnel im Fels verbinden die Bauwerke. Die Anlagen der Linea Cadorna konnten von der Infanterie oder der Artillerie benutzt werden. Die letztere benötigten verschiedene Geschütze wie Kanonen, Haubitzen und Mörsern. Der Verlauf der Maultierpfade musste zu den Geländegegebenheiten passen, während die maximale Steigung über längere Strecken nicht mehr als 12 % betragen durfte, um den Weg für mit Waffen und Munition beladene Maultiere passierbar zu machen. Da es sich um taktische Straßen (von geringerer Bedeutung) handelte, wurden die Maultierpfade eine vorherige Planung angelegt, d.h. während ein Team den Verlauf festlegte, begannen andere bereits mit den Bauarbeiten.

Bunker im Tal: Zwischen der Punta di Migliandone, wo der Bergrücken von der Cima Tre Croci in die Toce-Ebene übergeht, und der steilen Bastion der Corni di Nibbio liegen 700 m Flachland. Dies ist der engste Punkt des Val d'Ossola und war seit jeher ein obligatorischer Durchgang zu den Grenzübergängen mit der Schweiz. Zwischen dem Gebirgsausläufer von Bara und dem Flusslauf des Toce gab es eine durchgehende Linie von Laufgräben unter der Erdoberfläche, die zu Betonbunkern für die Artillerie führten (noch sichtbar) und den Aufprall eines Frontalangriffs überstehen konnten. Vor ihnen sollten in nördlicher Richtung Minenfelder und Stacheldrahtverhaue angelegt werden.

Oratorium San Bernardo: Das ländliche Oratorium San Bernardo (17. Jh.) wurde von den bis 1963 stattgefundenen Rogationen (Prozessionen, die saisonal in den Feldern von Ornavasso stattfanden) besucht, um eine gute Ernte zu erbitten. Hier entdeckte der Historiker Enrico Bianchetti 1890 eine Nekropole der Lepontier (Bewohner des Val d'Ossola im 1. Jahrtausend v. Chr.), deren Funde heute im **archäologischen Museum „Bianchetti“** im Gemeindehaus ausgestellt sind. Die Gräber - meist Körpergräber - enthielten reiche Beigaben wie große Eisenschwerter, Silber- und Bronzefibeln (Spangenschlösser), Kreisel-Keramikgefäße und wertvolle Schmuckstücke (Ringe, Armbänder und Anhänger) sowie Weingeschirr aus Etrurien. Die Lepontier sprachen eine sehr alte keltische Sprache und schrieben mit dem sogenannten „Lugano-Alphabet“ (bestimmte etruskische Buchstaben, die nördlich des Po verwendet wurden).

Ornavasso, Archäologisches Museum „Enrico Bianchetti“: Die archäologische Sammlung des seit dem 19. Jahrhundert international bekannten Landschaftsmuseums befindet sich in der Zweigstelle Ornavasso und kann nach Vereinbarung besichtigt werden. Der Besuch der archäologischen Abteilung „Enrico Bianchetti“ erfolgt mit Audioguides, die vor Ort mittels QR-Code aktiviert werden können. Die Besucher werden bei ihrem Besuch im Museum von den Erzählstimmen der ehemaligen Besitzer der Exponate begleitet, die ihre Geschichten und die der aufbewahrten Objekte erzählen.



Ornavasso, Pfarrmuseum für Sakrale Kunst: Die Sammlung beinhaltet kostbare Werke der sakralen Kunst (Skulpturen und Gemälde) aus der Zeit zwischen dem 14. und 18. Jahrhundert, die einst in den Kirchen der Stadt verstreut waren.

Ornavasso, Haus des Partisanen „Alfredo Di Dio“: Das Museum enthält Dokumente, Manuskripte, Fotografien und Artefakte, die das Leben der Partisanendivision „Valtoce“ erzählen, welche einen wichtigen Beitrag zur Befreiung und Verteidigung des Gebiets leistete. Alfredo Di Dio unterzeichnete zusammen mit Dionigi Superti, dem Kommandanten der „Valdossola-Formation“, die Kapitulation von Domodossola, die zur 40 Tage wehrenden befreiten Zone der Partisanenrepublik Ossola führte.

In der Nähe

PREMOSELLO CHIOVENDA

Pfarrkirche Maria Vergine Assunta: Die Kirche stammt aus dem späten 16. oder den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts. Sie enthält wertvolle barocke Holzarbeiten, wie die Beichtstühle, die Kanzel und einen Sakristeischrank. Ein Freskenfragment aus den frühen Jahre des 16. Jh., das unter dem Putz des linken Kirchenschiffs entdeckt wurde, ist das einzige Überbleibsel der ursprünglichen Konstruktion.

CUZZAGO, Weiler von PREMOSELLO CHIOVENDA

Der Weiler war bis 1928 eine eigenständige Gemeinde. Mit einem Regierungsbeschluss wurde er in die Gemeinde Premosello eingemeindet und zählt heute 447 Einwohner. Er hat einige antike Herrenhäuser (17. - 19. Jh.), die von einstigem Reichtum zeugen. Die Pfarrkirche aus dem 17. Jh. ist dem Heiligen Martin geweiht. Auf dem Dorfplatz befindet sich die alte, kürzlich restaurierte Latteria turnaria (Museo Ca' Vegia), die eine kleine Sammlung von Objekten zur historischen Milch- und Käseproduktion enthält. Dort finden auch Wechselausstellungen und kulturelle Veranstaltungen statt.

Gärten des Bahnhofs Cuzzago: Eine Besonderheit des Bahnhofs Cuzzago sind die italienischen Gärten, die in den 1980er Jahren vom Bahnhofsvorsteher Gabriele Carboni angelegt wurden. Neben den in Bahnhöfen üblichen Pflanzenbeeten fügte Carboni auch charakteristische Bauwerke hinzu, wie ein Modell des Schiefen Turms von Pisa, Statuen, die an das Märchen von Schneewittchen und die sieben Zwergen erinnern, eine Miniaturburg usw. 1989 gewann der Bahnhof in einem Wettbewerb unter den Bahnhofsvorstehern, die ihre Gärten pflegten, den Titel „Schönster Bahnhof Italiens“. Carboni kümmerte sich um die Erhaltung der Gärten, bis der Bahnhof unbesetzt blieb. Dies beeinträchtigte die Pflege der Gärten, die sich heute in einem Zustand des Verfalls befinden.

Kirche Madonna dello Scopello: Einst wurde sie während der schrecklichen Pestepidemie im 17. Jahrhundert als Lazarett genutzt und später aus Dankbarkeit für das Ende der Pest in eine Kirche umgewandelt. Sie steht auf einer natürlichen Anhöhe oberhalb der Bahnlinie Domodossola-Milano und der Provinzstraße 166 des Val d'Ossola, am Ende der Ortschaft Cuzzago in Richtung Premosello. Die Pestepidemie in dieser Gegend war dieselbe, die Manzoni in „Die Verlobten“ in der gleichen Zeit in Mailand beschrieb. Damals soll bereits die Eibe (*Taxus Baccata*) dort gestanden haben, deren Alter auf etwa 500 Jahre geschätzt wird. Die Echtheit dieser Altersangabe wird durch die ungewöhnlichen Ausmaße der Eibe (etwa 3



Meter Umfang und 16 Meter Höhe) bestätigt. Diese Pflanzen wachsen nur langsam und der Vergleich dieses Exemplars mit anderen in Italien liefert weitere interessante Informationen über ihre lange Lebensdauer.

MIGIANDONE, Weiler ORNAVASSO

Heiligtum der Madonna von Oropa: Die Schwarze Madonna wird in ganz Europa und besonders in Oropa in den Bergen von Biella, in Einsiedeln in den Schweizer Alpen und in Tschentochau in Polen verehrt. Die „Schwarze Madonna“ von Einsiedeln (Notre Dame des Hermites) wird von den Walsern und insbesondere in Migliandone und Ayas im Valle del Lys verehrt, wo sie als Regenbringerin während langer Dürreperioden angesehen ist. Das Heiligtum der Madonna von Oropa auf dem Berg von Migliandone wurde 1820 auf Wunsch des Goldsuchers Gaspare Bessero errichtet, der im Val Anzasca reich wurde. Als in der Mine die reiche Goldader verloren ging, gelobte er auf dem Weg unter den Bergen von Oropa in der Region Biella, ein Heiligtum zu errichten, wenn er die Ader wiederfinden würde. Und so geschah es...

ORNAVASSO

Heiligtum Madonna del Boden (Boden = Ebene in der Walsersprache von Ornavasso): Es ist eines der wichtigsten Zentren der Marienverehrung im Gebiet von Verbano-Cusio-Ossola und seit fünf Jahrhunderten ein beliebtes Wallfahrtsziel. Das Heiligtum erinnert an die Erscheinung der Mutter Gottes vor der Hirtin Maria Della Torre am 7. September 1528. Die Errichtung des Heiligtums begann im Jahr 1530 mit dem Ausbau einer bereits bestehenden Kapelle und wurde in den 1930er Jahren abgeschlossen. Die Ikonographie der Madonna del Boden Jungfrau vom Boden ist eine Jungfrau mit dem Stuhl: Die Mutter sitzt mit gekröntem Haupt auf einem Thron, das Kind segnet sie mit der linken Hand, während sie mit der rechten Hand den Reichsapfel hält, der das Reich Jesu im Himmel und auf Erden symbolisiert. Das Heiligtum enthält eine bedeutende Sammlung von Votivtafeln, die von der jahrhundertelangen Volksfrömmigkeit zeugen.

Durch seine Lage ist das Heiligtum besonders bei Radfahrern beliebt. Seit 2009 ist die Madonna del Boden die Schutzpatronin der Radfahrer und seit 2011 besteht eine Partnerschaft mit dem Heiligtum Ghisallo.

Alter Marmorbruch: Der bereits in der Antike verwendete Marmor von Ornavasso gewann ab dem Ende des 14. Jahrhunderts an Bedeutung, als der Mailänder Dom und andere Monumente in der Lombardei errichtet wurden. Der Steinbruch „del Casino“ war in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts aktiv (mit 52 Arbeitern im Jahr 1939). Ein 192 m langer Tunnel ermöglicht den Zugang zu einem großen, 16 m hohen Saal, in dem die rosafarbene Marmorader freigelegt wurde, die eine Fortsetzung der Marmorader von Candoglia an der gegenüberliegenden Seite des Valle del Toce darstellt. Der Steinbruch kann besichtigt werden und wird für didaktische Zwecke und Veranstaltungen genutzt.

Kirche und Wachturm: Die Kirche liegt oberhalb des Wohngebiets von Ornavasso, etwa 200 m von der Pfarrkirche S. Nicolao entfernt, an der Straße zum Heiligtum Madonna del Boden. Das Heiligtum „Della Guardia“ hat seinen Namen von der gleichnamigen Landzunge, auf der sie errichtet wurde. Sie wird auch heute noch so genannt, weil dort ein antiker Wachturm aus dem frühen 14. Jahrhundert steht, der Teil eines aus Türmen bestehenden Verteidigungssystems war, die visuell miteinander verbunden waren.



Verhaltensregeln

1. Bleiben Sie auf den Wegen

Achten Sie auf den Weg und auf etwaige Zutrittsverbote. Respektieren Sie das Privateigentum.

2. Keine Spuren hinterlassen

Respektieren Sie das Territorium. Nasse und schlammige Wege sind anfälliger als trockene. Bleiben Sie auf bestehenden Wegen und schaffen Sie keine neuen. Nehmen Sie keine Abkürzungen, indem Sie Kurven schneiden. Nehmen Sie Ihren Abfall mit.

3. Vorsichtig fahren

Eine kurze Ablenkung kann Sie und andere gefährden. Halten Sie sich an Geschwindigkeitsgrenzen und fahren Sie immer so, dass Sie die Kontrolle über Ihr Fahrrad haben. Tragen Sie immer einen Helm.

4. Tiere nicht erschrecken

Tiere erschrecken leicht durch eine plötzliche Annäherung, eine plötzliche Bewegung oder ein lautes Geräusch. Geben Sie ihnen genügend Raum und Zeit, sich an Ihre Anwesenheit zu gewöhnen.

5. Vorrang gewähren

Diese Wege sind nicht ausschließlich für Radfahrer bestimmt, sondern werden auch von Wanderern genutzt. Deshalb sollten Sie vor allem bei der Abwärtsfahrt Ihr Tempo drosseln: Hinter einer Kurve könnte jemand bergaufwärts fahren. Signalisieren Sie anderen Fahrern oder Fußgängern durch einen freundlichen Gruß oder durch Klingeln an, dass Sie sie überholen möchten. Radfahrer müssen allen nicht-motorisierten Personen auf den Wegen Vorrang gewähren. Abwärtsfahrende müssen aufwärtsfahrenden Radfahrern den Vorrang geben. Achten Sie darauf, dass alle Überholmanöver auf sichere und höflichste Weise erfolgen.



VERGESSEN SIE NICHT:

RADFAHRER MÜSSEN ANDEREN IMMER VORRANG GEBEN



VERHALTENSREGELN FÜR BIKER

Seit den ersten Mountainbikes hat die N.O.R.B.A. (National Off Road Bicycle Association) einen Verhaltenskodex ausgearbeitet, der Offroad-Fahrten mit Rücksicht auf die Natur und die anderen Besucher der Berge und Wege regeln soll.

Der N.O.R.B.A.-Kodex wurde von vielen Vereinen, Organisationen, Verbänden und Schulen in ganz Italien übernommen. Er besteht aus einer Reihe von allgemeinen Hinweisen, die bei genauer Befolgung diese heute so beliebte Sport- und Ausflugsart für alle angenehmer gestalten.

N.O.R.B.A.-Kodex

1. Geben Sie Wanderern immer Vorrang.
2. Reduzieren Sie das Tempo und überholen oder nähern Sie sich äußerst vorsichtig Fußgängern oder anderen Radfahrern. Signalisieren Sie immer rechtzeitig Ihre Annäherung. Sie sollten nicht schreien oder brüllen, sondern sich entschuldigen und höflich grüßen.
3. Halten Sie die Geschwindigkeit des Mountainbikes stets unter Kontrolle und fahren Sie mit äußerster Vorsicht in die Kurven, um plötzliche Hindernisse vermeiden zu können. Passen Sie das Tempo der Art des Geländes, der Art der Strecke und der Erfahrung an.
4. Bleiben Sie immer auf der markierten Strecke, um die Umweltbelastung (durch bleibende Schäden an der Vegetation und dadurch hervorgerufene Bodenerosion) zu minimieren.
5. Stören oder erschrecken Sie weder Haus- noch Wildtiere. Geben Sie ihnen Zeit, sich zu entfernen und den Weg zu verlassen.
6. Lassen Sie keinesfalls Abfälle zurück und nehmen Sie möglichst auch von anderen „unaufmerksamen“ Wanderern zurückgelassene Abfälle mit.
7. Respektieren Sie immer privates und öffentliches Eigentum und hinterlassen Sie Tore, Schranken oder Gitter so, wie Sie sie vorfinden. Fragen Sie sich immer und sofern möglich direkt die Eigentümer, ob Sie auf dem Grundstück durchfahren dürfen. „Betreten verboten“ bedeutet oft nur „Bitte fragen Sie um Erlaubnis, wenn Sie durchfahren möchten“.
8. Während der Radtour sollte man immer unabhängig sein. Das zu erreichende Ziel und die Fahrgeschwindigkeit müssen auf die psychophysische Leistungsbereitschaft und -fähigkeit des Fahrers, die Ausrüstung, die Umgebung, das Terrain und vor allem auf die Wetterbedingungen abgestimmt werden.



9. Unternehmen Sie niemals, außer bei höherer Gewalt, allein eine Radtour. Fahren Sie nicht in abgelegenen Gegenden, die weit von den Hauptkommunikationswegen entfernt sind, und hinterlassen Sie immer klare Angaben über die zurückzulegende Strecke und die voraussichtliche Rückkehrzeit.

10. Minimieren Sie die Auswirkung auf die Natur: Nehmen Sie nur Bilder und Erinnerungen mit und hinterlassen Sie höchstens den kaum wahrnehmbaren Abdruck der Räder Ihres Fahrzeugs.